

Wir stehen heute nach acht Jahren erneut vor dem Haus in der Oberen Masch-Straße Nr. 10, dem jüdischen Gemeindewohnhaus bis 1942. Hier liegen bereits Stolpersteine für Fanny und Cäsar Asser sowie die Familie des Erich Meyerstein, dem wir heute gedenken. Warum stehen wir heute wieder vor diesem Haus? Bis zum Jahre 2016 wurden in Göttingen nur Steine für die ermordeten Opfer des Holocaust verlegt. Das änderte sich 2018 mit den Stolpersteinen für die Familien Hahn, Meininger und Silbergleit. Ab diesem Jahr wurden auch jüdische Mitbürger einbezogen, denen die Flucht glückte und die emigrieren konnten. Darum verlegen wir heute einen Stolperstein für:

Erich Meyerstein

Erich wurde am 14. August 1923 als Sohn des Viehhändlers Hugo Meyerstein und seiner Frau Paula in Göttingen geboren. Sein Vater übersiedelte 1913 nach Göttingen. Dieser hatte zuvor, ebenso wie sein Bruder Siegfried, bei seinem Vater Magnus L. Meyerstein, in Bremke als Viehhändler gearbeitet. Dieser Broterwerb war nicht untypisch für deutsche Juden in Landgemeinden. Er resultierte aus vielfältigen Restriktionen, die deutschen Juden eine freie Berufswahl unmöglich gemacht hatten. Gewerbefreiheit in Preußen und gesetzliche Gleichstellung mit der Reichsgründung 1871 hoben diese auf, bedeuteten aber nicht, dass Familientraditionen damit aufgehoben waren.

So führte sein Vater Hugo Meyerstein dann auch eine Viehhandlung in der Roten Straße. 1919 heiratete er Paula Jaretski aus Posen. Das Ehepaar hatte drei Söhne und eine Tochter. Finanzielle Schwierigkeiten führten zu mehreren Umzügen der Familie innerhalb der Stadt. Erichs Vater verlor nach der Wirtschaftskrise Ende der 1920er Jahre durch einen Offenbarungseid seine Geschäftsfähigkeit. Deshalb wurde die Viehhandlung 1931 auf den Namen seiner Mutter, Paula Meyerstein, weitergeführt. Der ab 1933 ausgeübte Druck auf Juden im Wirtschaftsleben führte zunächst zu Zwangsversteigerungen von Hugo Meyersteins Immobilien in der Roten Straße. Die Familie zog in dieser Zeit um in die Obere Maschstraße 10. Am 1. Januar 1937 wurde der Betrieb der Viehhandlung ganz eingestellt.

Erich Meyerstein erlebte seine frühe Kindheit in der Roten Straße 33. Sein Schulbesuch endete nicht wie der seines 10 jährigen Bruders Georg in der Lutherschule im November 1938:

„Am Morgen nach der ‚Reichskristallnacht‘ betrat, wie ein ehemaliger Klassenkamerad berichtet, der zehnjährige Georg Meyerstein verspätet, bleich und übernächtigt sein Klassenzimmer in der Lutherschule. Sein Lehrer forderte ihn auf, wieder nach Hause zu gehen, und gab ihm noch auf dem Weg mit, dass er auch nicht mehr wiederzukommen brauche.[...]“

Mit dem Erlass des Reichsministers für Wissenschaft und Erziehung Rust am 15. November 1938 wurde dann allen jüdischen Schülerinnen und Schülern der Schulbesuch untersagt. Dort heißt es: dass „nach der ruchlosen Mordtat von Paris einem deutschen Lehrer und keiner Lehrerin mehr zugemutet werden [kann], an jüdische Schulkinder Unterricht zu erteilen. Auch versteht es sich von selbst, daß es für deutsche Schüler und Schülerinnen

unerträglich ist, mit Juden in einem Klassenraum zu sitzen.“ Gemeint ist hier das Attentat des 17-jährigen Juden Herschel Grynszpan auf den deutschen Diplomaten Ernst vom Rath am 7. November in Paris.

Erich Meyerstein ging zu dieser Zeit bereits nicht mehr zur Schule. Um das Einkommen der Familie sicherzustellen, arbeitete der 15-Jährige 1938 wie sein Bruder Ludwig und sein Vater bei Göttinger Baufirmen.

Nach dem Novemberpogrom 1938 wurden sein Vater und er verhaftet und in das Gerichtsgefängnis Reinhausen gebracht. Mit Unterstützung einer Hilfsorganisation wurde für Erich Meyerstein eine Ausbildungsstelle in England gefunden, so dass er im Januar 1939 dorthin emigrierte.

Der Preis für die Rettung des 16-jährigen Erich war die Trennung von seiner Familie. Ob es ihm gelang, auf irgendeine Weise den Kontakt zu ihr aufrechtzuerhalten, ist ungewiss. Sein 51-jähriger Vater Hugo, seine 52-jährige Mutter Paula, sein 21-jähriger Bruder Ludwig ebenso wie sein 14-jähriger Bruder Georg wurden am 26. März 1942 zunächst ins Sammellager Hannover-Ahlem gebracht und anschließend über Trawniki in das Warschauer Ghetto deportiert. Sie starben entweder im Warschauer Ghetto oder wurden mit den anderen Überlebenden des Ghettos in Treblinka ermordet. Seine Schwester Hertha, die bereits 1929 nach Schlesien übersiedelt war, überlebte den Holocaust.

In England nannte Erich sich Herman Eric Marston. Er starb mit 67 Jahren im Oktober 1990 in Enfield, Greater London.

Erich Meyerstein, der den größten seines Lebens Herman Eric Marston hieß, ist ein Beispiel für die zahllosen Schicksale deutscher Juden, über die kaum etwas bekannt ist. Wir wissen, wo und unter welchen Umständen er aufwuchs. Über sein Leben selbst wissen wir nur wenig, aber - im Unterschied zu seinen Eltern und seinen Brüdern - konnte er ein Leben leben.

Quellen:

U. Schäfer-Richter, J. Klein: Gedenkbuch. Die jüdischen Bürger im Kreis Göttingen 1933–1945, Göttingen 1992, S. 173.

Stolpersteine für Familie Meyerstein (Paula, Hugo, Ludwig, Georg), Obere Maschstraße 10, verlegt am 10. Februar 2016, Text: Schüler/innen des Otto-Hahn-Gymnasiums (OHG) Göttingen.

<https://www.geni.com/people/Herman-Marston/6000000040174529758>